



Nachruf

WILHELMINE BECKER

1907 - 1994

WILHELMINE BECKER, geb. SCHWAB wurde am 22.12.1907 in Erfurt geboren. Ihre Kindheit und Jugendzeit verbrachte sie in Schönbrunn/Thür., wo sie mit ihren zwei Geschwistern schon frühzeitig in der elterlichen Gaststätte mithelfen mußte.

Nach Dessau gezogen, ging W. BECKER zunächst als Haushälterin in Stellung, erlernte dann den Beruf einer Verkäuferin und war fortan in den Junkers-Werken tätig. Hier lernte sie auch ihren späteren Gatten OTTO BECKER kennen. Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor. Nach der Ausbombung 1945 zog die Familie nach Waldersee. Hier eröffneten W. und O. BECKER ein Geschäft für Klempnerei und sanitäre Installationen, wo beide aktiv tätig waren.

WILHELMINE BECKER, seit frühesten Jugend mit der Natur verbunden, gründete schon bald mit anderen Interessenten die Arbeitsgemeinschaft der Pilzfreunde. Als sie 1952 einem Aufruf für den Besuch eines 12wöchigen Pilzlehrgangs folgte, den sie im September des gleichen Jahres erfolgreich mit einer Prüfung abschloß, ahnte sie selber nicht, wie sehr sie in die Pilzkunde eindringen und mit ihr verwachsen würde. Im April 1953 unterschrieb W. BECKER bei der damaligen Kreishygieneinspektion Dessau eine Vereinbarung für die Tätigkeit einer Ortspilz sachverständigen. Zuerst traute sie sich diese Aufgabe gar nicht zu. Sie bekleidete aber dieses Amt zuverlässig, verantwortungsvoll und stets an ihrer eigenen Qualifikation arbeitend, so daß sie 1976 als Kreisbeauftragte für Pilzaufklärung eingesetzt wurde. In ihrer 38jährigen Tätigkeit erhielten viele Dessauer beim Besuch ihrer Pilzberatungsstelle Rat und Hilfe. Viele Jahre gestaltete sie mit ihrem Ehemann und den Dessauer Ortspilz sachverständigen im 14tägigen Rhythmus Pilzausstellungen für den Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleinherzrücher.

WILHELMINE BECKER fand auch Zeit, um mit ihrem Gatten von 1958 an über einen Zeitraum von 18 Jahren die Pilze des „Richtervinkels“ bei Dessau zu beobachten. In dem Wäldchen, das vorwiegend aus Haibuchen, Eichen und Eschen besteht, erfaßte und kartierte sie in fleißiger Arbeit 318 Pilzarten, darunter auch die Deutsche Trüffel. Ihre Ergebnisse demonstrierte sie den Pilzfreunden der damaligen DDR im „Mykologischen Mitteilungsblatt“ Nr. 2/1977.

Mit offenen Augen ging W. BECKER durch die Welt. So berichtete sie in der o.g. Zeitschrift 1977 vom Fund des seltenen Wistenstäublings auf einem Schuttabladeplatz in Dessau-Walderse und beobachtete an Obstbäumen den Echten Zunderschwamm und den Glänzenden Lack-Porling. Beide Arten wachsen sonst nur an Waldbäumen. Der Tätigkeit der mykologischen Fachgruppe in Dessau widmete Frau BECKER in ihrem 80. Lebensjahr einen Artikel „Anfang und Arbeit der Dessauer Pilzfreunde“. Darin setzte sie ehemaligen Mitarbeitern ein Denkmal (Frau Dr. NÄRY, Herr Dr. PIEPER, Herr STEINMANN, Herr WEICHEL), die sicher noch etlichen älteren Dessauern bekannt sind. Zahlreiche bemerkenswerte Pflanzenfunde aus dem Stadtgebiet zeigen aber auch, daß W. BECKER ebenso der Botanik ihre Aufmerksamkeit schenkte. Sie war es auch, die diese Arbeitsgemeinschaft in Dessau mit begründete.

Als ehrenamtliches Mitglied des Naturschutzselferkollektivs nahm Frau BECKER ebenfalls regen Anteil an der naturkundlichen Arbeit.

Im Kreise der Pilzfreunde Sachsen-Anhalts zählte Frau BECKER zu den eifrigsten Mitarbeitern und schrieb ein Stück der mykologischen Geschichte des Landes mit. Stellvertretend für ihre heute noch lebenden Pilzfreunde danken wir Frau WILHELMINE BECKER für ihre unermüdete Arbeit in der Pilzaufklärung und versichern, daß wir in ihrem Sinne weiterarbeiten werden.

WILHELMINE BECKER starb am 12.12.1994 im Alter von 87 Jahren.

Jutta Haenschke • Ute Notnagel

Rückumschlag - Foto: WOLFHART HAENSCHKE

Wiesenlandschaft im Hinteren Tiergarten mit weidenden Kühen, aufgenommen am 29.6.1993 - inzwischen ein historisches Foto, da die Gefährabwehrverordnung des Regierungspräsidiums Dessau vom 15.7.1994 die Nutzung der kontaminierten Wiesentflächen im Tiergarten, wie auch in anderen Bereichen der Mulde ausverboten. Von der zukünftigen Pflege dieser Wiesentflächen sind die Erhaltung des Landschaftsbildes, das weitere Vorkommen wiesenbewohnender Pflanzen- und Tierarten, aber auch die zukünftige Brutstandsentwicklung des Weißstorches in Dessau abhängig.